

PRINZESSIN HEIDE VON HOHENZOLLERN IM GESPRÄCH

„Mein Traum von einem interkulturellen Sommerfest ist wahr geworden“

Im vierten Jahr seines Bestehens ist das alljährliche Sommerfest auf Burg Namedy zu einem festen Bestandteil des Veranstaltungskalenders der Region geworden. Die Initiatorin und Schlossherrin, Prinzessin Heide von Hohenzollern, sprach im Interview über die Anfänge, über ihre Ideen von „Kunst im Park“ und einem Kulturfest mit interreligiösem Friedensgebet.



Q: Vor vier Jahren fand „Kunst im Park“ erstmals statt. Seither ist die Projektwoche mit dem Sommerfest zu einer Institution geworden, die von Jahr zu Jahr mehr Besucher anzieht. Wie ist es dazu gekommen?

P.H.v.H.: Eigentlich hatte ich die Idee schon vor 16 Jahren, nach meinem Umzug von München nach Namedy.

Der damals stark verwilderte Park um das Schloss hatte eine unglaubliche Ausstrahlung. Etwas, das sich bis heute nicht geändert hat – und ich träumte davon, Künstler zu finden, die sich auf diese Natur einlassen würden.

Aber erst vor vier Jahren, als ich Dirk Weingartz kennen lernte, fand ich einen kongenialen Partner, mit dem sich dieser Traum verwirklichen ließ. Sie müssen wissen, dass Weingartz in Mayen eine sehr interessante Kulturszene aufgebaut hat. Er kam nach Namedy und verfiel – wie ich – dem Zauber des Parks. Die ersten Künstler fand er durch seine internationalen Kontakte. Heute bewerben sich Künstler, da sich das Projekt sehr gut entwickelt hat und auch ein Publikum von überall her hat, das den Weg nach Namedy findet. Man muss vielleicht noch sagen, dass das jeweilige Thema des Kultursommers den Künstlern vorgegeben wird. Die Objekte verbleiben übrigens im Park und sind dem Zugriff von Wind und Wetter und der Natur (z.B. in Form unserer Wildschweine) ungehindert ausgesetzt.

Q: Welche Rolle spielen Sie während der Projektwoche?

P.H.v.H.: Also, ich bin z.B. Köchin, Zuhörerin, Programmgestalterin – eigentlich Mädchen für alles. Die Künstler wohnen ja für etwa eine Woche bei uns. Mein Wunsch ist, dass sie sich zu Hause fühlen und merken, dass sie nicht wie in einem Museum leben. Sie sollen die Atmosphäre des Hauses mit den Bibliotheken, den Instrumenten aufsaugen und all das, hoffe ich, fließt dann

etwas in ihre Kunstwerke ein. Gemeinschaftliches Essen und mitternächtliche Gespräche tragen das Übrige dazu bei.

Q: Wie funktioniert die Interaktion zwischen Künstlern und Besuchern?

P.H.v.H.: Gut – das Publikum kann während der ganzen Woche kommen und den Entstehungsprozess mitverfolgen. Das ist sehr spannend, und es ergeben sich immer wieder interessante Gespräche. Allerdings, wenn man so eine Projektwoche durchführt, muss es einen Abschlusstag geben, an dem die Kunstwerke sich dem breiten Publikum präsentieren.

In diesem Jahr gilt unsere besondere Aufmerksamkeit den jüngeren Besuchern. Es sind Aktionen vorgesehen, die Kunst an die Kinder heranzubringen. Dabei ist in meinen Augen ein Highlight die Führung durch die Burg für Kinder von einem 10-jährigen Mädchen. Was ist von einem Kind aus gesehen wichtig! Dieser Tag ist eine Plattform für Begegnungen zwischen dem Publikum und den Künstlern. Auch bin ich glücklich, dass TheaterTotal aus Bochum mit ca. 50 Mitwirkenden bei uns auftreten.

Q: Sie eröffnen das Abschluss-Sommerfest mit einem interreligiösen Friedensgebet. Was hat es damit auf sich?

P.H.v.H.: Während des Golfkrieges gab es überall in Deutschland Friedensgebete – und zwar überall meistens zur gleichen Stunde. Ich hatte damals das Gefühl, dass eine Art Kraftquelle entstand. Nun, friedlicher ist es ja nicht geworden, im Gegenteil... Ich glaube fest, dass jeder versuchen sollte, etwas zu einem Friedensbewusstsein beizutragen. Jeder in seiner Möglichkeit. Und ich glaube, dass Gebete von Vertretern der großen Religionen unter freiem Himmel Menschen vereinigen können. Was dane-

ben noch berührend ist, sind die Gespräche der Geistlichen untereinander.

Ich bin sehr gespannt auf die verschiedenen Künstler, ich freue mich auf das Publikum und besonders auf die Kinder. Ich hoffe, dass viele Gespräche entstehen, die dann bei dem köstlichen Buffet von Jupp Wagner aus Mayen vertieft werden können. Ich hoffe auf gutes Wetter und freue mich einfach. Übrigens: Bei schlechtem Wetter finden die Programme, wie z.B. die Klezmer-Musik, in der Burg statt.

Q: Beim Sommerfest spielen verschiedene künstlerische Ausdrucksformen eine Rolle. Wie passt das alles zusammen?

P.H.v.H.: Beim Sommerfest spielen Bildende Kunst, Theater, Musik und Film eine Rolle. Jede Kunstform interagiert mit der Umgebung – so passt alles zusammen. Das Bochumer Improvisationstheater TheaterTotal beispielsweise passt perfekt in das Konzept. Die Schauspieler sind durch ihr Spiel geradezu zusammengewachsen und agieren spontan miteinander und mit den Kunstwerken im Park. Als ich dieses faszinierende Ensemble das erste Mal sah, ging mir ihre Performance einfach nicht mehr aus dem Kopf.

Und auch das Open Air-Kino fügt sich in den Tag ein. Der Park gibt eine fantastische Kulisse für diese Art Film ab – letztes Jahr wurde „Herr der Ringe“ gezeigt, da hat man manchmal gedacht, die Bäume des Parks würden mitspielen. In diesem Jahr zeigen wir „Harry Potter und der Feuerkelch“, im wahrsten Sinne des Wortes ein „zauberhafter“ Film – und die Natur ist ja nachts auch verzaubert...

Lesen Sie mehr zum Sommer auf Burg Namedy auf den folgenden Seiten!